

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erste Seite 10 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10, durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. ohne Wechselgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonialzeitung in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 20 Pf., Ausland 40 Pf., Restameile 1.50 Pf. Anzeigenannahme: Für Abendausgabe 5 Uhr mittags, Morgenausgabe 7 Uhr abends. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 100. Redaktion Nr. 153. Verlag Nr. 614.

Nummer 270

Montag, den 31. Mai 1915

89. Jahrgang

Antwort auf die Lusitania-Note.

Hefstige feindliche Angriffe im Westen abgeschlagen. — Die Schlacht von Przemysl scheint sich zur Entscheidungsschlacht auszuwachsen. — Erfolgreicher Luft-Angriff auf Helsingfors.

Neueste Drahtnachrichten von Montag früh.

Deutschlands Antwort an Amerika.

Berlin, 31. Mai. (Wolff-Tele.)

Die Antwortnote der kaiserlich deutschen Regierung in der „Lusitania“-Angelegenheit liegt jetzt im Wortlaut vor und lautet u. a. wie folgt:

Die kaiserliche Regierung hat die Mitteilung der Regierung der Vereinigten Staaten einer eingehenden Prüfung unterzogen und begt auch ihrerseits den lebhaften Wunsch in offener und freundschaftlicher Weise zur Aufklärung etwaiger Mißverständnisse beizutragen, die durch die von der amerikanischen Regierung erwähnten Vorkommnisse in den Besprechungen der beiden Regierungen eingetreten sein könnten. Die Note behandelt dann zunächst die Fälle der amerikanischen Dampfer „Cushing“ und „Gull Light“ und hebt hervor, daß der deutschen Regierung jede Abicht fernliegt, im Kriegsgeschehen neutrale Schiffe, die sich noch keiner feindlichen Handlung schuldig gemacht haben, durch Unterseeboote oder Flieger anzugreifen zu lassen. Die deutsche Regierung habe in allen Fällen, in denen ein neutrales Schiff ohne eigenes Verschulden nach den von ihr getroffenen Feststellungen durch deutsche Unterseeboote oder Flieger zu Schaden gekommen ist, ihr Bestreben über den unglücklichen Unfall ausgesprochen und, wenn es in der Sachlage begründet war, Entschädigung zugesagt. Nach den gleichen Grundsätzen wird sie auch die Fälle der amerikanischen Dampfer „Cushing“ und „Gull Light“ behandeln.

In der Angelegenheit der Versenkung des britischen Passagierdampfers „Lusitania“ wird betont, die deutsche Regierung glaube in gerechter Selbstverteidigung zu handeln, wenn sie mit den ihr zu Gebote stehenden Kriegsmitteln durch Vernichtung der für den Feind bestimmten Munition das Leben ihrer Soldaten zu schützen sucht. Die englische Schiffahrtsgesellschaft mußte sich der Gefahr an Bord der „Lusitania“ ausgesetzt haben, bewußt sein. Sie hat, wenn sie sie trotzdem an Bord nahm, mit voller Ueberlegung das Leben amerikanischer Bürger als Schicksal für die Beförderung von Munition zu beäugen versucht und sich in Widerspruch zu den klaren Bestimmungen der amerikanischen Besatzung gesetzt, die die Beförderung von Passagieren auf Schiffen, die Explosivstoffe an Bord haben, ausdrücklich verbietet und mit Strafe bedroht. Sie hat dadurch in frevelhafter Weise den Tod so zahlreicher Passagiere verschuldet. Auch hat die „Lusitania“ nach hier vorliegenden Nachrichten bei der Abfahrt von New-York Geschütze an Bord gehabt, die unter Verdacht aufgestellt waren.

Die Note schließt mit folgendem Hinweis: Indem die kaiserliche Regierung sich ihre endgültige Stellungnahme zu dem im Zusammenhang mit der Versenkung der „Lusitania“ gestellten Forderungen bis nach Eingang einer Antwort der amerikanischen Regierung vorbehalten wird, glaubt sie schließlich an dieser Stelle darauf hinweisen zu sollen, wie sie seiner Zeit mit Genehmigung von den Vermittlungsvorschlägen Kenntnis genommen hat, die seitens der amerikanischen Regierung in Berlin und London unterbreitet worden sind, um einen Modus vivendi für die Führung des Seekrieges zwischen Deutschland und Großbritannien anzubahnen.

Die kaiserliche Regierung hat damals durch ihren bereitwilligen Eingang auf diese Vorschläge ihren guten Willen zur Genüge dargelegt. Die Verwirklichung dieser Vorschläge ist, wie bekannt, an der ablehnenden Haltung der großbritannischen Regierung gescheitert.

Entscheidungsschlacht von Przemysl.

Wien, 31. Mai. (Nichtamt.)

Der militärische Mitarbeiter der „Grazzer Tagespost“ meldet: Die Schlacht um Przemysl erfuhr durch das Eingreifen frischer russischer Kräfte neuen Impuls. Die russische Führung habe nun auch die Truppen der Obeß-Armee, die zum größten Teil in Südbukowina stand, an den unteren Don gebracht. Ihre Stärke wird auf drei bis vier Armeekorps geschätzt. Wenn weitere russische Verstärkungen herangeführt werden, dürften wir mit heftigen neuen Gegenstößen des Feindes rechnen. Die Schlacht könnte sich allmählich zu einer Entscheidungsschlacht entwickeln.

Bericht des italienischen Hauptquartiers.

Rom, 31. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Meldung der Agenzia Stefani: Das große Hauptquartier meldet unter dem 30. Mai: An der Grenze zwischen Tirol und Trentino blüht dauernd die Artilleriekämpfe zwischen unseren Schanzwerken am Tonale und auf dem Asiago-Plateau und den feindlichen Grenzwerken, die noch kräftig antworten, an. Dadurch sind die Außenforts von Valerna, Busa und Spigherle schwer beschädigt. Am 27. Mai ist durch Artillerie verhärtete Infanterie aus Peret auf beiden Ufern der Etsch gegen Ala vorgerückt. Nachdem sie sich des Dorfes Pisanico, das durch mehrere Reihen Schützengräben verteidigt war, bemächtigt hatten, nahmen sie Ala ein. Der Kampf dauerte von Mittag bis zum Abend. Unsere Verluste sind gering. Am 28. Mai schlugen alpine Abteilungen in Forcella, Luveredo bei Misurina durch einen kräftigen Vorstoß zwei feindliche Kompanien in die Flucht. An der Grenze von Kärnten dauern die Operationen unserer mittleren Artillerie gegen Monte Crocignano und Malborghetto erfolgreich an. Trotzdem Rebel bei den Operationen im Gebirge ein ernstes Hindernis bildet, ist das Roccolan-Tal (Nest vollständig in Italien. Schriftl.) seit dem 27. Mai in unseren Händen. In Vriaul unternahmen unsere leichten Luftschiffe in der Nacht vom 27. zum 28. Mai erfolgreiche Einsätze in das feindliche Gebiet und verursachten ernstlichen Schaden. Die zahlreich abgeworfenen Bomben trafen ihr Ziel. Unsere Luftschiffe, die vom Feinde beschossen wurden, erfüllten ihre Aufgabe. In der Nacht vom 27. zum 28. Mai wurde ein feindliches Flugzeug aus Pola in der Nähe der Pombinona zum Landen gezwungen.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 31. Mai. (Wolff-Tele.)

Das türkische große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Kri-Burnu bemühte sich der Feind vergeblich, uns daran zu verhindern, die im Zentrum seiner Stellung gelegenen Schützengräben zurückzuerobern, die wir genommen hatten. Bei Sed-ül-Nahr ist der Feind anscheinend damit beschäftigt, die infolge der Kämpfe am 28. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien an der Meerenge bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Sed-ül-Nahr. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Unterseebootskrieg.

London, 31. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Gestern früh wurde der Dampfer „Evensmore“ aus New-Castle auf der Höhe von Start von einem deutschen Unterseeboot versenkt. 22 Ueberlebende landeten in Falmouth. Der Kapitän und 5 Mann der Besatzung ertranken infolge Umschlagens eines Bootes.

Kämpfe an der Südgrenze von Deutsch-Ostafrika.

London, 31. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Reutersbüro meldet aus Livingston: Die Deutschen griffen in der Nacht zum 7. Mai eine Patrouille der nordrhodesischen Infanterie an. Sie verloren 10 Tote, die Engländer 2 Tote und 7 Verwundete.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Mai, vorm. (Nichtamt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach zehntägiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des Pfersanals unsere Stellungen nördlich von d'Haubert-ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Eine Anzahl Juaven von vier verschiedenen Regimentern wurde gefangen genommen.

Zwischen La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße bei Courcy nahmen wir einige Dutzend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Waldchen versteckt hatten. Die übliche Beschichtung der Ostfronten hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Kranken und Kindern, die an ihrer heimatischen Scholle hängen, wieder viel unshuldige Opfer gefordert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nikolaj, 60 Kilometer südlich von Vibau, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleinere deutsche Abteilung den Ort Sawdunitz vor einem überraschenden russischen Angriff aufgeben. Vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. — In der Gegend Schagule wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlauf der Zubaczowka (nordöstlich von Jaroslaw) sowie in der Gegend von Struj erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Seeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 30. Mai. (Wolff-Tele.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Amtlich wird verlautbart vom 30. Mai, mittags: An der unteren Zubaczowka wurde nachts ein harter russischer Angriff, der bis zum Handgemenge führte, abgeschlagen. Uebergangversuche der Russen am San bei und abwärts Sienawa scheiterten schon im Beginn. Östlich des San ist die Lage unverändert. Eigene schwere Artillerie hält die Bahnlinie Przemysl-Grabel bei Weidra unter Feuer. Truppen des 6. Korps eroberten am 27. Mai neuerdings 8 russische Geschütze. Die Einschließungslinie um Przemysl wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Stellung vorrückt. Am Dujek und südlich desselben dauern die Kämpfe fort. An der Pruthlinie und in Polen hat sich nichts ereignet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tirol: Die Italiener haben das Geschützfeuer gegen unsere Werke auf dem Plateau von Dolmaria-Sanarone wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in Gardino ein. Ihre Sicherungsabteilungen schickten jedoch auf den ersten Kanonenschuß zurück. An der Kärntner Grenze hat sich nichts ereignet. Im Kärntenlande griff der Feind auf den Höhen nördlich Obz nicht wieder an. Uebergangversuche über den Nonzo bei Ronfalcone wurden von unseren Patrouillen mühelos abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Öffer, Feldmarschalleutnant.

Deutsche Tauben über Belfort.

Paris, 31. Mai. (T.-U.-Tel.) Deutsche Tauben haben ihre Tätigkeit über Belfort fortgesetzt. Gestern nachmittag wurde eine Taube von der Artillerie der Forts beschossen, entkam jedoch unverletzt. Mehrere deutsche Flugzeuge versuchten, die umliegenden Ortschaften zu bombardieren. Etwa 10 Bomben wurden auf Billers, Bretonneux, Vaux, Cours, Corbie und Montdidier geschleudert.

Lloyd George's erste Tat im neuen Amte.

Kopenhagen, 31. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) Die erste Handlung von Lloyd George in seiner Eigenschaft als Minister für Kriegsbefehl befand in der Anweisung zur Ausarbeitung von Listen aller arbeitsfähiger Männer des Landes. Das wird zugleich als der erste Schritt zu der allmählichen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht betrachtet, da diese Listen hierdurch einen Überblick erhält, welche Männer nötigenfalls im Feld und welche bei der Herstellung von Kriegsmaterial verwendet werden können.

Der baltische Feldzug.

Osaka, 31. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß man in amtlichen russischen Kreisen dem deutschen Feldzug in den baltischen Provinzen jetzt eine größere Bedeutung zuschreibt. In den letzten Tagen sei man sogar geneigt anzunehmen, daß die Deutschen im Anfang des Juni beabsichtigen, zwischen Warschau und Petersburg zu gelangen, und daß sie mit der Offensive am Dunajec nur eine Demonstration der Offensivkraft, die früher an der Bzura, als die Hauptschlacht in Ostpreußen geliefert wurde. Die Deutschen verfahren jetzt unaufhaltsam ihre Truppen für die baltischen Provinzen. Sie haben sie in drei Gruppen aufgestellt, in Libau, Rostow und Ostlich Schawle.

Die Einschließung von Przemyśl.

Budapest, 31. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) „Az Est“ meldet aus dem Kriegspressquartier vom 29. Mai: Durch die Erfolge des geistigen Tages hat sich die Lage der Russen abermals wesentlich verschlechtert. Der Fall von Przemyśl hängt nunmehr wesentlich von der Tätigkeit der Artillerie ab. Zweck der allgemeinen Aktion der Verbündeten ist zweifellos, das russische Zentrum zwischen dem Dnjester und San enger zu umfassen und vollständig aufzureiben.

Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet: Seidliche Przemyśl sei es den Deutschen gelungen, schwere Geschütze aufzustellen. Sie erneuern dort ihre Versuche, durchzubrechen. — In Rußland bereite man sich auf einen neuen Winterfeldzug vor.

Berlin, 31. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.)

Aus dem R. A. Kriegspressquartier meldet der Kriegsberichterstatter der „Tsch. Tagessta.“ vom 29. Mai: Der von den Russen erzielte Erfolg bei Sienawa ist, wie vorausgesehen war, lokalisiert geblieben; trotz zahlreicher hartnäckiger Angriffe, die immer wieder durch neue Truppen zurückgewiesen wurden, haben sie keine neuen Erfolge zu erzielen vermocht. Der Schlüssel der Armeedivisionen hat kaum gegen die Straße Przemyśl-Moskwa gewonnen. Der vollständige Abschluß von Przemyśl von dem russischen Hinterlande dürfte nur mehr eine Frage der nächsten Zeit sein. Auch bei Stryp konnten wir, trotz erbitterter Gegenangriffe, weiten Raum gewinnen. Im allgemeinen ist die derzeitige Gesamtlage vorläufig.

Aufregung in Lemberg.

Stockholm, 31. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) Hier eingetroffene Reisende berichten, in Lemberg herrsche eine ungewohnte Erregung wegen der österreichisch-deutschen Offensive. Dort angesiedelte russische Kaufleute verschleuderten ihre Lagerbestände und verließen die Stadt.

Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Kopenhagen von einem Befehl des russischen Generals Kurlow: Da in der letzten Zeit die plumpsten Gerüchte über das Vorgehen unserer Armeen verbreitet wurden, erkläre ich hiermit, daß ich alle, die heurückende Nachrichten im Umlauf sehen, ohne Rücksicht auf ihre Stellung als böswillige Helfer unserer Feinde ansehen und gegen sie mit den schärfsten Mitteln, einschreiten die Verschwendung in die entferntesten Gebiete, einschließen werde. — In halbamtlichen Verlautbarungen ländelt die russische Regierung an, daß sie die Urheber der Nachrichten, daß Lemberg gefährdet sei, als Spione und Hochverräter behandeln wird.

Zeppelinangriff auf Helsingfors.

Großer Schaden angerichtet. Ein Dampfer vernichtet. Viele Menschen umgekommen. Aus Kristiania und Stockholm liegen folgende, vom 29. Mai datierte Meldungen vor: „Aftenposten“ meldet, daß Helsingfors von zwei deutschen Luftschiffen ein Besuch abgestattet worden sei. Zwei Zeppeline warfen ungefähr 30 Bomben, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Mehrere Personen wurden schwer verletzt und Brände entzündet. Ein Dampfer der Borgesellschaft wurde ebenfalls getroffen. — Deutsche Tauben waren schon mehrfach über finnischen Städten gesehen worden, ohne daß die Angriffe bisher Erfolg hatten.

Stockholm, 30. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) „Sundsvadstads“ in Helsingfors bringt von der russischen Pressegenossenschaft recht verlässliche Meldungen über einen großen Brand im Hafen: Flammen zuckten im Südhafen in der Nähe der Eisenbahnlinie auf und beleuchteten die Häuserreihen mit roter Glut. Tausende von Menschen strömten zur Brandstelle, wo die Feuerwehr bei der Arbeit war. Militär und Volkswollmagazine brannten. Russisches Militär und Bauvolk kamen heran. Kommandanten der Offiziere erlösen ... (Es folgen mehrere Zensurstriche.)

Die schwedische Zeitung „Dagen“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Passagierdampfer „Dore II“ der finnischen Vore-Aktiengesellschaft, über die jetzt der russische Staat disponiert, bei einer Feuerbrunst im Hafen von Helsingfors in Brand geraten und völlig vernichtet worden sei. Man erzählt, daß etwa 40 Personen ums Leben gekommen sind. „Da-

gen“ bemerkt zu der Meldung: Es liegt jedoch nahe, dieses Ereignis in Zusammenhang zu bringen mit Gerüchten über Kurusen in der russischen Ostseeflotte. Laut „Stockholm Tidningen“ haben Reisende, die nach Saporanda gekommen sind, erzählt, daß die Feuersbrunst in Helsingfors durch Bomben, die von Zeppelin aus geworfen wurden, verursacht worden sei.

Der Krieg mit Italien.

Budapest, 31. Mai. (T.-U.-Tel.) „Eti Uzag“ meldet: Noch hat der eigentliche Krieg mit Italien italienische Gefangene zu beherbergen. In Orz befinden sich seit gestern italienische Soldaten, die am Donnerstag bei Torre die Grenze überschritten und sich unseren Grenztruppen näherten. Unsere Soldaten erlitten ihnen mit gewähltem Bajonetten, worauf sich die Italiener ohne Widerstand ergaben.

Lugano, 31. Mai. (T.-U.-Tel.) „Corriere della Sera“ verzeichnet mit Genugtuung die ersten „Erfolge“ des italienischen Heeres, das in den Reindeslande vorrückt und hebt den energischen Willen des Heeres und des Volkes zum Siege hervor. Das Blatt bezeichnet die italienischen Soldaten als dieses „epischen“ Unternehmens würdig, aber trotz des guten Anfanges dürfe man sich nicht übertriebenen Hoffnungen hingeben, vielmehr müsse man sich auf etwaige Rückschläge und auf trübere Tage vorbereiten. Nur in einem Falle solle das italienische Volk festbleiben: in dem Optimismus über das Endergebnis.

Lugano, 31. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) Der bekannte militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, Major Cassi, schreibt in seinem Blatte, daß die Italiener ohne Mithilfe der Verbündeten in österreichisch-ungarisches Gebiet nicht eindringen könnten, wenigstens nicht tief.

Chiasso, 31. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) Der italienische Generalstab meldet: Am 27. Mai wurde an unserer Küste ein feindliches Wasserflugzeug genommen und das Personal gefangen gesetzt. (Es scheint sich hier um die Wiederholung einer bereits einmal verbreiteten Meldung zu handeln. Schriftl.)

Italien und Frankreich.

Genf, 31. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) Die „Freundschaftlichen“ Anzeichen zwischen den Verbündeten über die militärische Führung haben bereits vor Beginn der gemeinsamen militärischen Operationen eingeleitet. Nach Mittelungen des italienischen Botschafters in Paris bestimme man in Paris darauf, daß der italienische Generalstab bei den gemeinsamen Operationen den Anordnungen des französischen Generalstabes sich unterwerfen habe. Eine Regelung aller Frankreich betreffenden Fragen solle daher bei einer demnächst stattfindenden Konferenz zwischen dem König Viktor Emanuel und Präsident Poincaré erfolgen.

Die Italiener in Deutschland.

Dresden, 31. Mai. (P.-Tel. Cir. Bl.) Von den seit längerer Zeit im sächsischen Kohlenbergbau beschäftigten italienischen Arbeitern ist nur der kleinere Teil dem Einberufungsbehl gefolgt. Zahlreiche Italiener arbeiten ruhelos und die sächsischen Beobachtung kann man auch in anderen Berufen machen.

Italienische Kundgebungen in London.

Lugano, 31. Mai. (T.-U.-Tel.) Der „Corriere della Sera“ meldet: In London fand eine große englisch-italienische Kundgebung statt. Der italienische Botschafter hielt eine Ansprache an die Menge und kündigte den nahen Triumph der Völkerfreiheit, des Völkerfriedens und der Zivilisation an. Bei dem italienischen Konsulat in London melden sich viele italienische Reservisten, die auf mehreren Sonderdampfern nach Frankreich übergeführt werden sollen.

London, 31. Mai. (T.-U.-Tel.) Der Londoner „Daily Telegraph“ enthält einen Artikel, geschrieben von einem Italiener, in London über die Italiener. Man liest darin allerlei Merkwürdiges, z. B. daß die Italiener immer die Deutschen verabscheuen und ihnen mißtrauen haben. Selbst die deutsche Kunst- und auch die Musik — habe in Italien nie Erfolg gehabt; nicht, daß sie als Kunst nichts taue, sondern weil es deutsche Kunst war. Selbst Wagner war, als er in Palermo seinen „Parafal“ kaum vollendet hatte, dort kein willkommenes Gast. — Italienische Eltern können ihr ungeliebtes Kind nicht schärfer rügen, als daß sie ihm zurufen: „Du bist ein Deutscher.“ Deshalb sind, behauptet der Artikelschreiber, die Italiener in London enttäuscht über den Kriegsausbruch zwischen Italien und seinem früheren Verbündeten im Dreierbunde. — Nur in einer Beziehung ängstigen sie sich, nämlich, daß der San Marco und andere schöne Baumerke in Venedig durch eine Bombe getroffen werden könnten.

Der Judaslohn.

Rotterdam, 31. Mai. (T.-U.-Tel.) Unter den Belohnungen, die der Dreierbund Italien für seinen Treubruch versprochen hat, befindet sich bekanntlich auch eine Grenzberichtigung zu Gunsten Italiens zwischen Libyen und Tunis. Nach Meldungen aus Paris scheint man aber Italien nahezu das ganze Tunis versprochen zu haben. Tatsächlich betragen sich die Italiener zurzeit in Tunis schon derart, als ob sie dort die Herren wären. Die Behauptungen der in Tunis lebenden militärischen Italiener werden in einer Weise vorgenommen, als ob man im eigenen Lande wäre, und die französischen Behörden haben sich dabei vollständig in den Dienst Italiens gestellt.

Den neuen italienischen Kriegsschauplatz

zu Wasser und zu Lande (einschl. der ganzen Adria) veranschaulicht eine in dem Verlag der G. O. S. Verlag geographischen Anstalt von Julius Perthes erschienene große farbenprächtige Karte, Maßstab 1:1.500.000 (Preis 1 Mark). Der Verfasser ist wiederum Prof. Paul Langhans, dessen frühere Kriegskarten in Hunderttausenden von Exemplaren den Weg über den ganzen Erdball gefunden haben. Auch auf der vorliegenden neuen Karte finden sich in gewohnter Klarheit und Verlässlichkeit alle Einzelheiten verzeichnet, die für den Verlauf des Krieges von Belang sein werden, die für den Verlauf des Krieges und Grenzberichtigungen, Kriegshäfen und Blockadenp-

punkte usw.), ferner auch die Italien von Oesterreich-Ungarn angebotenen Abtretungen. Eine interessante Nebennotiz veranschaulicht die Sprachenverteilung im Trentino, dem südlichen Teile Tirols, Maßstab 1:500.000.

Rumänien und Bulgarien.

Nach einer Bukarester Meldung des „Az Est“ fand dort am Donnerstag eine fünfständige Sitzung des Exekutivkomitees der konservativen Partei statt, der auch Majorescu und Filipescu beiwohnten. Majorescu verwies auf die Schwierigkeiten, mit denen der Präsident Marghiloman kämpfen müsse, um die Partei für jene Politik beschließen zu lassen, die derzeit allen den Interessen des Landes entspreche. Marghiloman möge auch weiter an der Spitze der Partei bleiben und diese vor einer Abenteurer-Politik schützen, in die man sie jagen würde. John Lahovary trat dafür, daß Majorescu im Sinne des Standpunktes der Filipescu-Gruppe das Präsidium übernehme.

Marghiloman erklärte, in normalen Zeiten hätte er die Führung der Partei gerne und leicht jemandem anderen überlassen, jetzt sei aber von einer Politik die Rede, die eine sofortige Aktion ohne Garantie und Ueberlegung erzwingen wolle, überhaupt eine solche inopportune Politik verwirklichen wolle, die mit der bisher befolgten Politik im völligen Gegensatz stehe. In solcher Lage sei es die Pflicht des Präsidenten, auf seinem Platze zu bleiben. Die Partei hat für den 1. Juni eine Konferenz einberufen, in der von der Filipescu-Gruppe Lahovary als Präsident kandidieren will.

Aus Sofia verbreitet Wolffs Büro folgende Meldung der „Agence Bulgare“. Die Presseleitung veröffentlicht folgende Erklärung:

Während der letzten Tage brachten einige Blätter lange und eingehende Darstellungen über Vorschläge, die der bulgarischen Regierung von Seiten des Vorkriegsverbandes gemacht worden wären, um die von ihr bis zur gegenwärtigen Stunde befolgte Richtlinie zu ändern. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Auslassungen, die ihrer Form nach die Ablicht erkennen lassen, als autorisiert und verbindlich zu gelten, ja denen einige absichtlich sogar die Bedeutung von ministeriellen Erklärungen beizumessen geneigt sind, erfunden sind. In gut unterrichteten Kreisen behauptet man, daß alle diese Auslassungen jener Blätter propagandistische Zwecke verfolgten, über deren Erfolg sie deren Urheber und Verbreiter nicht Rechenschaft zu geben schienen.

Das kaiserliche Bureau meldet: Den letzten Nachrichten aus Sofia zufolge ist die bulgarische Regierung der Meinung, daß die Entwicklung der internationalen Lage die Aufgabe der bulgarischen Neutralität nicht erforderlich mache. Die Führer der Opposition seien aber fest überzeugt, daß Bulgarien sich in kurzer Zeit an dem Krieg beteiligen wird.

Zum Untergang des „Panteleimon“.

Berlin, 30. Mai. (Fig. Tel. Cir. Bl.) Die „Kriegszeitung“ schreibt über die Vernichtung des russischen Panzerschiffes „Panteleimon“: Gegenüber den russischen Ablenkungsversuchen inbezug auf den Untergang dieses Schiffes wird dem rumänischen Blatt „Diminaha“ aus Galatz gemeldet: Hier eingetroffene Personen erzählten folgende Einzelheiten über die Umstände, unter denen der „Panteleimon“ in Grund gebrocht wurde: Vor etwa acht Tagen wurden aus Odessa und Sebastopol nahezu 180 Transportschiffe mit Munition und Truppen für Nordia abgefordert. Unter den diesen Transport begleitenden Kriegsschiffen befand sich auch der „Panteleimon“. In der Nähe von Nordia wurde er von einer ESKAmine getroffen. Er ging in weniger als zwanzig Minuten unter. Von den mehr als 2000 Soldaten und Besatzung konnten nicht mehr als 20 gerettet werden.

Der Krieg in Persien.

Petersburg, 30. April. (T.-U.-Tel.) Infolge der Annahme der russenfeindlichen Agitation in Persien verstärkte die russische Heeresleitung ihre in Persien stehenden Truppenteile. In Enzeli trafen bereits Infanterie- und Artillerietransporte ein. Die persische Regierung wurde benachrichtigt, daß diese Verstärkungen keinen Akt der Feindseligkeit seitens Anshlands bedeuten und daß es sich ausschließlich um Maßnahmen handeln, die allen russenfeindlichen Kundgebungen vorbeugen sollen.

Konstantinopel, 29. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die Agence Milli erzählt aus Erzerum, daß die Truppenabteilungen des linken russischen Flügels aus ihren Verschanzungen geworfen wurden und unter Zurücklassung vieler Toten flüchteten. Die türkischen Truppen erbeuteten eine Menge Gewehre und Munition. Am rechten russischen Flügel hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Paris, 31. Mai. (T.-U.-Tel.) Die französische Presse äußert sich in sehr besorgtem Ton über das unvermutete Auftauchen deutscher Unterseeboote im Marmarameer und über die von diesen durch die Versenkung des „Triumph“ verzeichneten Erfolge. Der Marinemitarbeiter des „Journal“ widmet dieser neuen Phase des Dardanellenskampfes einen an hervorragender Stelle des Blattes veröffentlichten Artikel. Er beschäftigt sich zunächst mit der Frage, auf welchem Wege diese Unterseeboote nach Konstantinopel gelangt sein könnten, und erklart es für durchaus nicht unangenehm, daß angesichts der jabelhaften Geschäftigkeit, mit der die Deutschen diese

moderne Waffe zu bedienen verstehen, die Tauchboote tatsächlich durch die Meerenge von Gibraltar gekommen sein könnten. Zum Schluss bemerkt der Artikel: Schließlich kann uns aber die Art und Weise gleichgültig sein, wie die deutschen Unterseeboote in die Dardanellen gelangt sind; die Hauptfrage für uns ist, daß sie jetzt da sind! Ihr Auftauchen kompliziert das Unternehmen bedeutend. Der erste Schlag ist recht empfindlich, wenn auch nicht zu schwer. Immerhin ist es eine Wirkung, die von unsern Flottenführern beherzigt werden wird.

Ein anderes Blatt erklärt, daß die Verbündeten zwar schließlich sicherlich den hartnäckigen Widerstand der Türken besiegen werden, daß aber das ganze Unternehmen auf größere Schwierigkeiten stoße, als selbst die schlimmsten Pessimisten es zu Beginn des Krieges sich hätten träumen lassen.

Aus Belgisch-Kongo.

Rotterdam, 31. Mai. (T.-U.-Tel.)

Aus Havre wird dem belgischen Informationsbureau gemeldet: Der Generalkommandant von Belgien, General Fetz, hat bei seiner Ankunft in Havre eine lange Unterredung mit dem Kolonialminister. Er erklärte, daß der ökonomische Zustand der Kolonie ausgezeichnet ist; der Handel hat nicht unter dem Kriegszustand zu leiden, selbst nicht die öffentlichen Unternehmungen; ein glänzender Beweis dafür ist, daß kürzlich die Eisenbahnverbindungen am Meer zuhause gekommen sind. Betreffs des deutschen Handels in der Kolonie hat der Generalkommandant folgende Bemerkungen gemacht: Es ist verboten, Handel zu treiben mit Personen, welche auf feindlichem Gebiete verweilen; die laufenden Kontrakte sind ungültig. Es ist verboten, den Unterthanen feindlicher Länder Schulden zu bezahlen; man ist verpflichtet, in kurzer Zeit, wenn man durch Umstände nicht daran verhindert ist, an die Kolonialverwaltung zu bezahlen. Der Import deutscher Güter ist verboten. Dann sind noch einige weitere Bestimmungen, die beweisen, in welcher Weise die koloniale Dezentralisierung durch den Krieg zustande gekommen ist. Die Verordnung des Generalkommandanten droht auch mit strengen Strafen bei Übertretung der Verbotsbestimmungen; diese Strafen betragen höchstens 5 Jahre Zwangsarbeit und 50 000 Fr. Geldbuße.

Aus Deutsch-Südwest.

Ueber die nach Abschluß der letzten Mitteilung in Südwestafrika stattgefundenen kriegerischen Ereignisse liegen noch keine amtlichen deutschen Meldungen vor. Wir sind vielmehr für die folgenden Darlegungen gänzlich auf ausländische, in erster Linie englische, durch Reuters verbreitete Berichte angewiesen. Da letztere erfahrungsgemäß fast durchweg eine einseitige Darstellung geben, so läßt sich daraus ein einwandfreies Bild der Lage natürlich nicht gewinnen.

Immerhin ist die Tatsache nicht zu leugnen, daß die feindlichen Truppen bereits weit ins Innere des Schutzgebietes vorgedrungen sind. Dies gilt besonders von Suda, dessen Besetzung aus drei Richtungen, anscheinend ohne größeren Widerstand von deutscher Seite erfolgt ist. Dagegen scheinen die von Swakopmund aus in Richtung Windhof unter persönlicher Führung Bothas vorgehende Truppen erheblichen Widerstand gefunden zu haben.

Aus englischen Berichten ersehen wir, daß die gesamte deutsche Streitmacht, die zuerst bei Rabuss und nachher bei Gibeon gesichtet hat, nur rund 800 Mann stark war und nur über einige Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre verfügte.

Demgegenüber zählte die Kolonne Mackenzie allein drei britische Brigaden mit mindestens einer Batterie. Wie stark die beiden anderen Kolonnen Deventer und Veronge gewesen sind, läßt sich nicht vermuten. Auf jeden Fall handelt es sich insgesamt um eine der deutschen Abteilungen zahlenmäßig weit überlegene Streitmacht.

Die Botha gegenüber befindlichen deutschen Streitkräfte hatten sich am Pforteberg, hart nördlich der Bahn Swakopmund-Swakoflus seinem Bormarich entgegengestellt. In beiden Punkten ist es am 20. März zu äußerst erbitterten Kämpfen gekommen, die einen für die deutschen Abteilungen ungünstigen Verlauf gehabt haben.

Die deutschen Gesamtverluste bei Pforte und Niet werden auf dreihundert Mann angegeben. Da hinzugefügt wird, daß diese Verluste über ein Drittel der ins Gefecht geführten Truppen ausmachten, so können wir daraus — die Richtigkeit der Angaben vorausgesetzt — eine deutsche Gesamtstärke von rund 1000 Mann schließen, die den zwei Brigaden Bothas einen recht erheblichen Widerstand geleistet haben. Die Engländer geben ihre Verluste auf 18 Tote, 36 Vermundete und 43 Vermisste an. Unter letzteren dürften doch wohl Gefangene zu verstehen sein. Also scheint es dem „Mackenzie“ zurückgegangenen Verteidiger doch dabei noch gelungen zu sein, auch Gefangene zu machen.

Wie bereits erwähnt, sollen die Streitkräfte Bothas am 2. Mai Ostfimbirge erreicht haben. Das Geschehen bei Pforte und Niet fand am 20. März statt. Mitin haben die Bothas'schen Truppen für die rund 90 km. betragende Strecke bis Ostfimbirge 43 Tage gebraucht. Daraus ist zu entnehmen, daß deutscherseits ihrem Vordringen weiterer Widerstand geleistet worden ist — oder die Schäden der Unionstruppen in den Treffen von Pforte und Niet stärker waren, als Reuters es glauben machen möchte.

Gegen Ende April scheinen auch die an der Bahn Swakopmund-Omaruru vorgerückten südafrikanischen Streitkräfte mit einer Abteilung der Schutztruppe zusammengestoßen zu sein. Nach Reuters soll es diesen bis zur Station Trekkloof gelangten Streitkräfte gelungen sein, dort den Angriff einer 700 Mann und 12 Geschütze starken deutschen Abteilung abzuweisen, wobei letztere einen Verlust von 25 Toten und Vermundeten gehabt haben soll.

Aus allen diesen Mitteilungen der englischen Berichte ergibt sich also, daß den ins Innere vordringenden Streitkräften der südafrikanischen Union deutscherseits bisher nur schwächere Kräfte entgegengetreten sind. Mit den Hauptkräften unserer Schutztruppe sind sie, so weit bis jetzt bekannt, noch nicht in Verbindung gekommen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß auch für diesen Kriegsjahresplan Nordamerika als Lieferant von Kriegsmaterialien England hilfreiche Dienste leistet. Der englische Dampfer „Mauretania“ kam nämlich vor kurzem mit Geschützen, u. a. auch schweren Kalibern, Gewehren und Geschützen, sowie einigen Flugzeugen von New York in Kapstadt an. Während des Druckes vorstehender Mitteilung sind noch weitere Nachrichten hier eingetroffen, die die Lage in Südwestafrika in einem allerdings für uns recht ungünstigen Lichte erscheinen lassen. Danach gelang es Botha, nach der am 2. Mai erfolgten Besetzung von Ostfimbirge, auch Karibib, Johann Nordstreuhe und Wittebom in zu erreichen, wobei den Unionstruppen u. a.

viel rollendes Eisenbahnmaterial in die Hände gefallen sein soll. Eine weitere, noch viel schwerer wiegende Nachricht lautet dahin, daß der Geener am 12. d. Mis. Windhof besetzt habe. Den betreffenden englischen Mitteilungen zufolge soll der Besetzung der Landeshauptstadt deutscherseits kein Widerstand entgegengekehrt worden sein. Es mag noch betont werden, daß auch über diese neuerlichen Vorgänge deutsche Meldungen — weder amtliche noch private — vorliegen, und daß solche nach Lage der Verhältnisse in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten sind.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Eindruck, den die Reichstagsrede des Reichskanzlers v. Bethman Hollweg am Freitag in den neutralen Ländern gemacht hat, war ungewöhnlich tiefgehend. Selbst Väter, die Deutschland nicht sehr gütig gesinnt sind, heben hervor, daß alle deutschen Stämme unterstützten Muties sich zu der Parole des Kaisers und Kanzlers: „Durchhalten!“ bekennen und zu den äußersten Opfern für Heer und Flotte entschlossen sind. Die Dauer des Krieges sei demnach unabweisbar.

Das Grab der „Lusitania“. Ein britischer Regierungsdampfer begab sich mit herrlichen Blumen aus den Gärten des Lords Barrymores an Bord nach der Stelle, wo die „Lusitania“ unterging und freute dort die Blumen auf die Wellen.

Das Befinden des Königs Konstantin.

Aus Athen wird gemeldet: Eine Sympathietrauerungskundgebung der Athener Bevölkerung über die Erkrankung ihres Königs fand ihren besonderen Ausdruck in einer feierlichen Prozession. Dabei wurde ein wunderartiges Muttergottesbild herbeigeholt, durch die Straßen in das Schloß getragen und dort unter einer feierlichen, vom Athener Metropolitens vorgenommenen Zeremonie aufgehängt. Alle Geschäfte waren anlässlich der religiösen Handlung am Vormittag geschlossen. Die Volksmassen, die sich vor dem königlichen Schloß trauten, wurden auf 10 000 geschätzt. In den letzten Nachmittagsstunden hat sich der Zustand des Königs gebessert.

Ein neuer Präsident von Portugal.

Wie die „Agence Havas“ meldet, hat der portugiesische Nationalkongress im ersten Wahlgang mit 98 Stimmen gegen 1 Stimme zum Präsidenten der Republik gewählt Theophil Braga.

Der Lissaboner Universitätsprofessor Theophil Braga ist als Dichter, Gelehrter und Schriftsteller auch außerhalb Portugals bekannt. Der jetzt Zweiundsechzigjährige war ein literarisches Wunderkind, schon mit 16 Jahren hatte er einen Bucherfolg mit seinem ersten Gedichtbande „Folhas verdes“ (Grüne Blätter). Als portugiesischer Literaturhistoriker und als Sammler portugiesischer Volksdichtungen (Romanezen u. dgl.) hat er sich große Verdienste erworben, die besonders auch in Deutschland anerkannt wurden. Für Portugal von Wert ist auch seine von sozialdemokratischem Geiste erfüllte Weltgeschichte. Auch als Philosoph hat er sich eine Stellung erworben, in Deutschland wurde er aber nicht sehr ernst genommen. Er ist Anhänger des Comte'schen Positivismus, der nur als wissenschaftlich gelten läßt, was sich auf experimentellem Wege erklären läßt. Literarisch ist Theophil Braga bis in die jüngste Zeit außergewöhnlich fruchtbar gewesen. Die große Revolution von 1910, die mit der Ermordung des Königs und des Kronprinzen eingeleitet wurde, brachte ihn auch politisch an die Oberfläche; er wurde Präsident der ersten republikanischen Regierung. Wenn er auch als ausschlaggebendes Regierungsmittel seine Taten von Bedeutung vollbracht hat, so liegt in seiner Person doch ein Programm. Und dies lautet jetzt: Feindschaft dem Deutschland! Die deutsche Wissenschaft, die deutsche Kunst und Literatur, die deutsche Organisation und die deutsche Macht hat er mit wütendsten Schimpfereien bedacht und mit Schmutz beworfen. Das ihm jetzt die höchste Gewalt in der Republik übertragen worden ist, darf als ein Zeichen für den Sieg des englischen Einflusses in Portugal gelten. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, England habe diesen Präsidenten eingesetzt. Freilich eine schöne Stange Gold wird es gekostet haben. Aber für Geld ist in diesem Lande der unreinen Blutmischung alles zu haben. Ob diese Lösung der politischen Frage Portugal zur Ruhe führen wird, können wir nicht mit „Ja“ beantworten. Ob sie zur Teilnahme Portugals an dem Kriege im Solde Englands führen wird, muß die nächste Zukunft zeigen. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht dafür; jedenfalls will England sein Geld nicht umsonst ausgegeben haben. In führenden militärischen Kreisen der Republik besteht aber nur geringe Neigung, dem nordlichen Reiche Solddienste zu tun, weshalb man neue innere Verwicklungen erwarten darf.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Lissabon: Gestern (28. Mai) fand hier die erste Sitzung des Kongresses statt. Die Regierungserklärung, die verlesen wurde, legt dar, die Regierung könne mit Befriedigung dem Parlament melden, daß die Ordnung wieder hergestellt sei. Die Beziehungen Portugals zu den anderen Mächten seien unverändert. Die Erklärung schließt mit einem Ausruf an die Portugiesen, dem Vaterlande eine Regierung zu geben, die der Zusammenlegung des neuen Parlaments entspreche. Der Kongress nahm darauf das Wahlgesetz an, das die Wahlen auf den 13. Juni festsetzt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. Mai.

Pilze.

Die heutigen schweren Zeiten erfordern es, alle der Volksernährung gebotenen Mittel voll auszunutzen. In Deutschland gibt es über zweihundert Pilzarten, von denen über ein Viertel gute Speisepilze sind. Nur sieben Arten sind giftig. Der größte Teil dieses Nahrungs- und Genußmittels, dessen Jahresernte einen Wert von vielen Millionen Mark hat, geht nun in Deutschland verloren. Tausende von Jüngern des schmachtlichen und nahrunglosen „Blisspilzes“ kommen jährlich um. In einigen katholischen Pfarzellen, wo sie in den Früherzeiten das Fleisch ersetzen, haben die Pilze als Volksernährungsmittel größere Würdigung. Das gleiche gilt von einsamen deutschen Waldbrütern. Ihre Bewohner und jährliche arme Wald- und Landarbeiter erlangen sie fast kostenlos und genießen sie im Frühling und Herbst fast täglich.

Von den vielen essbaren Pilzarten kommen in Deutsch-

land die wenigsten auf den Markt. Viele gute und zugleich häufige Speisepilze sind dem Marktverkehr fremd, es fehlt die Nachfrage. So kommen ungeschorene Pilzhüte, die eine wertvolle Speise und den armen Anwohnern von Wäldern, Wiesen, Steinbrüchen usw. einen großen Nutzen bringen könnten, um.

Jedenfalls wäre es sehr erwünscht, wenn die Agrarämter mit dazu beitragen möchten, das Interesse für die Schwämme zu wecken und die ungläubliche Unkenntnis auf diesem Gebiet zu beseitigen. Die deutsche Volksernährung würde dadurch um einen wesentlichen Faktor bereichert werden. Dr. v. Langemann, Dresden.

Russische Brandversicherungsanstalt. Wie aus dem Bericht über die im Kalenderjahre 1914 entstandenen Schäden an versicherten Gebäuden und sonstigen Versicherungsgegenständen hervorgeht, sind Entschädigungen in 635 Fällen im Gesamtbetrage von rund 713 000 Mark festgesetzt worden. Die Brände verteilten sich auf die einzelnen Monate im Jahr wie folgt: Januar 85, Februar 50, März 43, April 51, Mai 29, Juni 123, Juli 101, August 29, September 26, Oktober 24, November 31, Dezember 49. Davon waren die schwersten Schadensfälle mit mehr als 1000 Mark Entschädigungssumme: 28. Januar Wader und 12 021 M., 29. Januar Nordenhast 9000 M., 8. Februar Lorchhausen 21 123 M., 15. März Hornau 12 685 M., 20. März Ebernhausen 10 108 M., 28. März Dörnberg 9228 M., 8. April Walderbach 9797 M., 22. April Hagenburg 13 372 M., 3. Juni Staffell 12 172 M., 5. Juni Allendorf bei Biedenkopf 15 711 M., 11. Juni Kemmerbach 10 087 M., 11. Juli Mittelharterhütte im Oberwetterwald 16 790 M., 2. September Bitter 53 074 M., 7. September Hahnstätten 10 061 M., 17. September Eiterhüt 68 250 M., 23. September Solzhauen 6. 61. 10 984 M., 24. September Erbach 10 814 M., 16. Dezember Lautert (St. Goarshausen) 13 598 M., 21. Dezember Laufenfelden 9759 M. Der Kassenbericht schließt mit rund 2 870 683 M. Einnahmen und 2 381 637 M. Ausgaben ab, sodas ein Kassenbestand von 489 046 M. verbleibt. Der Reservefonds betrug 1914 8 688 424 M., wovon 3 204 100 M. in Anleihen des Deutschen Reiches und des preussischen Staates angelegt sind.

Feuer im Marktkeller. Am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Marktkeller gerufen, aus dessen Fensterröffnungen dicke schwarze Rauchschwaden quollen. Als man in den Keller eindrang, fand man darin große Mengen Säcke, Körbe, Äpfel, Vatten, Holzvolle und sonstige leicht brennbare Materialien in voller Glut, und gierig leckten die Flammen immer weiter. Die Volksmannschaften legten sofort drei Schlauchleitungen an und suchten vor allem die noch bedrohten Lagerräume zu schützen, in denen u. a. auch wertvolle Rüchensmöbel eines hiesigen Haushaltungsgeschäftes untergebracht sind. Nach zweistündiger Arbeit gelang es, das Feuer vollständig zu bewältigen und jede weitere Gefahr zu beseitigen. Der angerichtete Schaden dürfte nicht unerheblich sein, da außer den verbrannten Gegenständen auch viele Früchte, Gemüse usw. teils durch die Hitze, teils durch das Wasser wertlos geworden sind. Ueber die Entstehungsursache ist nichts Bestimmtes bekannt. Man vermutet jedoch, das das Feuer von außen, vielleicht durch ein achlos weggeworfenes Bündelholz oder durch spielende Kinder, verursacht wurde.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Von Dienstag, den 1. Juni ab beginnen die täglichen Abonnementskonzerte des Kurorchesters nachmittags 4.30 und abends 8.30 Uhr.

Schauspielgesellschaft Rina Sandow. Der Spielplan für die ersten Vorstellungen im Reichenhaintheater gehalten sich wie folgt: Dienstag, den 1. Juni „Hedda Gabler“, Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. Juni „Lumpenkindel“, Freitag, den 4. Juni „Rosmerholm“. In der Eröffnungsvorstellung, worin Rina Sandow die Titelrolle verkörpert, wirken mit die Damen Alice Hader vom Hoftheater in Darmstadt und Maria Markgraf vom Stadttheater in Basel, sowie die Herren Ad. Bauer vom Hoftheater Coburg-Gotha, Curt Ehrle vom Hoftheater Darmstadt und Rolf Günold von der Freien Volkshöhne Berlin. Villetvorbestellungen werden von heute ab an der Kasse entgegengenommen.

Am Odeon, Ecke Kirchstraße, spielt Asta Nielsen, der bestbezte Kinoher, in dem dreitägigen Drama „Sanna's Opfer“. Der übrige Spielplan ist sorgfältig zusammengeheftet und anherk unterhaltend. Sämtliche Bilder begleitet das Künstlerorchester.

Raffau und Nachbargebiete.

Biedenkopf, 31. Mai. Ordensverleihung. Dem am 1. Juni in den Ruhestand tretenden Rittermeister Rechnungsrat Effers ist der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden. — An Effers' Stelle ist der königliche Rentmeister Treptow in Briesen i. Westpr. zum 1. Juni hierber versetzt worden.

b. Frankfurt, 30. Mai. Gefahren der Straße. In der Gangoferstraße wurde gestern die Frau eines Landwirts aus dem Stadteil Rodelheim von einem Heuwagen so unglücklich ab, daß der Tod alsbald eintrat. — In der Weidenstraße wurde ein etwa vierjähriges Kind von einem Lastfuhrwerk gegen die Hauswand gedrückt. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist das arme Wesen seinen Verletzungen erlegen.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Fischpreise am Dienstag, den 1. Juni: Schellfisch mit Kopf das Pfund 35 Pf., ohne Kopf 38 Pf., im Auschnitt 45 Pf., Bratfisch 25 Pf., Kabelau mit Kopf 35 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 40 Pf., im Auschnitt 45 Pf., Seelachs mit Kopf 38 Pf., im Auschnitt 45 Pf., Dorisch (1-Pfundig) 30 Pf., Silberlachs im ganzen Fisch 45 Pf., im Auschnitt 60 Pf., Bratfisch 45 Pf., Backfisch ohne Kräten 30 Pf. Die Fische kommen direkt von See in Eispackung und sind frisch wie im Winter. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an Jedermann und Stadteilig nur Wagemannstraße 17 stattfindet.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und auswärtige Post: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und Volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Serial und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köppl; Druck in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, Kurfürststr. 17.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Schabert d. R. Mt. Arzt d. II. Kl. d. 2. Feld-Art. Regts. Nr. 23, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erholung abgeleiteten Zahnpatienten macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnschmerz bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Lebensgabe die überall erhältliche, angenehm erscheinende schmerzende Chlorodont-Zahnpaste in Zinntuben zu 10 Pf. u. 1 Pf., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnschmerz und allen Mundgeruch beseitigt, Auflockerungssteine in der Zahnhöhle entfernt und die Zahnhöhle wieder verschließt.

Morgen

Dienstag

beginnt der grosse

Juni-Verkauf wohlfeiler Damenkonfektion, wodurch Sie Ersparnisse bis zu 50% haben.

Segall

das neue Damenkonfektions-geschäft Langgasse 35, 1915

Königliche Schauspiele.

Montag, 31. Mai, abends 7 Uhr: St. Vorstellung. Abonnement C.

Zielfeld.

Das Stück spielt in einem Dorf... Die Opern sind: 'Die Schöne', 'Die Zigeunerin', 'Die Schöne', 'Die Zigeunerin'.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

- 1. Unsere Garde, Marsch R. Förster
2. Ouverture zur Oper 'Die Zigeunerin' W. Balfe
3. Ballettmusik aus der Oper 'Stradella' F. v. Flotow
4. Menuett und ungarisches Rondo Jos. Haydn
5. Trau - schau - wem, Walzer Joh. Strauss
6. Ouverture zu 'Der vierjährige Posten' C. Reinecke
7. Fantasie aus der Oper 'Oberon' C. M. v. Weber
8. Türkischer Marsch W. A. Mozart

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

- 1. Turnermarsch Th. Muth
2. Ouverture zu 'Boccaccio' F. v. Suppé
3. Das Herz am Rhein, Lied W. Hill
4. Fantasie aus der Oper 'Die weiße Dame' A. Boieldieu
5. Variationen aus dem A-dur-Quartett op 18 L. v. Beethoven
6. Ouverture zu 'Dante Kobold' J. Raff
7. Von Gluck bis Wagner, Potpourri A. Schreiner
8. Unter dem Siegesbanner, Marsch F. v. Blon

Balshalla (Kurttheater).

Montag, 31. Mai, abends 8 Uhr: Dantes Theater.

Wiesbadener Vergnügungsbau

Dochterstr. 10. Montag, 31. Mai, abends 8 Uhr: Dantes Theater.

Wiesbadener Vergnügungsbau

Dochterstr. 10. Montag, 31. Mai, abends 8 Uhr: Dantes Theater.



Blumenthal

Kirchgasse 39.

Eier

garantiert frisch, mit Evidenznummer, auch sehr wohl schmeckend...

Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht... Die Beschlagnahme tritt am 1. Juni 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

§ 1. Infraskizierten der Verläufe. a) Die Verfügung tritt am 1. Juni 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

§ 2. Von der Verfügung betroffene Gegenstände. a) Meldepflichtig und beschlagnahmbar sind vom festgesetzten Meldedat ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte...

A. Alte baumwollene Lumpen: 1. Alte weiße baumwollene Lumpen aller Art, ausgenommen gefoltert gebleichte Gardinen...

B. Neue baumwollene Stoffabfälle: 11. Neue weiße Wäscheabfälle, Kattun und Varchent, alle Qualitäten.

§ 3. Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw. a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden...

§ 4. Umfang der Meldung. Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist anzugeben, wenn die fremden Vorräte abgeben, die sich im Gewahrsam des Kaufmanns befinden.

§ 5. Ausnahmen von der Verfügung. Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 3 genannten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der veräußerten Behörde befinden) am 1. Juni 1915 gleich oder geringer waren als...

Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der verfügenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Meldungen verpflichtet.

§ 6. Beschlagnahmestimmungen. (Betrifft nur die unter § 2a aufgeführten Klassen 1-4.) Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände wird in folgender Weise geregelt:

a) Die beschlagnahmten Vorräte verbleiben in den Lager- und Veräußerungsräumen, aus welchem jede Veränderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß, und den Polizei- und Militärbehörden jederseits die Prüfung der Lager und des Lagerbuches sowie die Besichtigung des Betriebes zu gestatten.

2. Die von solchen Firmen oder Personen angekauften Mengen, die vom Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung als 'Lieferer' der 'Kriegs-Rohstoff-Abteilung' für die Beschlagnahme in Betracht kommen, sind in der Beschlagnahme mit einbezogen.

§ 7. Ueber Gesuche um Freilassung von Teilmengen aus den beschlagnahmten Beständen, welche mit kurzer Begründung versehen sein müssen, entscheidet die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion B. II) des Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Besondere Obedemannstr. 9/10.

§ 8. Meldestimmungen. Die Meldung hat auf den amtlichen Meldebögenen so zu erfolgen, daß für jede Klasse getrennt der Bestand in einer besonderen Gewichtsangabe angegeben wird...

Die Beschlagnahme tritt am 1. Juni 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

Frankfurt a. M., den 31. Mai 1915. Veräußernde Behörde. Stabs. Generalkommando 18. Armee Korps.

Ausführungsanweisung zur Bekanntmachung über Bestandserhebung vom 2. Febr. 1915 (M. G. Bl. S. 54).

Im Ausführenden des § 6 der Bekanntmachung vom 2. Febr. 1915 (M. G. Bl. S. 54) wird bestimmt: Die Behörden, denen gemäß § 1 das Recht zusteht, Auskunft über die in der Verordnung bezeichneten Vorräte zu verlangen, sind in den Landkreisen die Landräte, in Städten die Oberamtmänner, in den Stadtkreisen die Polizei-Verwaltungen.

Der Minister für Handel und Gewerbe, In Auftrage, ges.: Huber. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, In Vertretung, ges.: Küster. Der Minister des Innern, In Auftrage, ges.: Freund.

Bekanntmachung. Im Verlaufe der Hofbuchhandlung C. E. Mittler und Sohn in Berlin SW. 68, Kochstraße 68/71, wird seit einer weite vervollständigte Ausgabe der Bundesratsverordnungen über Getreide, Mehl, Brot, Kartoffeln, Meißel, Zucker, Futtermittel und Düngemittel...

Bekanntmachung. Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weiskirchen am Rhein. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Königl. Lehranstalt im Jahre 1915:

1. Ein Ostwertungskursus für Männer und Haushaltungswissenschaften in der Zeit vom 26. Juli bis 3. August. 2. Ein Ostwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 9. bis 14. August abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodah die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Wertungsmethoden einzusehen.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Freuden 10 M., für Nichtfreuden 15 M.; für den Kursus zu 2: für Freuden 6 M., für Nichtfreuden 9 M. Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Kohlen, Koks, Brennholz u. Union-Briketts in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.

W. Gail Wwe. Wiesbaden. Schwalbacher Str. 2. Fernsprecher Nr. 84. Ecke Rheinstraße.

Odeon



Ecke Kirchg. Luisenstr.

Nur noch 3 Tage! Asta Nielsen in 'Sannas Opfer' Grosses Gesellschafts-Drama in 3 Akten. Dazu der übrige Prachtspielplan.

Reichhaltiger Spielplan. Künstl. Orchest.